

*Hunde! Wenn es sie nicht gäbe,
man müsste sie erfinden.*

MARTIN PIETRALLA

TÄGLICHE TRAININGSEINHEITEN MIT HUND

„Wir geben ihn aber nur an jemanden mit viel Erfahrung ab, der ihn fordern kann, das ist kein Hund, der einfach mitläuft!“ Die ersten Worte des Züchters am Telefon, als ich wegen einer Anzeige für einen einjährigen Beauceron anrief, der aus der Schweiz zurückkam, weil die Besitzerin wohl überfordert mit ihm war. Was glauben die denn? Ich hatte immer schon Hunde, und mit dem letzten, einem Riesenschnauzer-Mischling, habe ich sogar einige kleine Unterordnungs-Turniere halbwegs erfolgreich bestritten. Mein Trainer damals, als ich ihm vom Wunsch nach einem Beauceron als meinen nächsten Hund erzählte: „Du stehst auf Probleme, oder?“

Und er ist wirklich kein Hund, der einfach mitläuft, das kann ich schon mal sagen. Anfangs war ich tatsächlich überfordert, ich hatte schon mit Hunden gearbeitet, die kamen aber alle nicht aus einer Leistungslinie. Da übt man halt ein bisschen Sitz, Platz und Fuß, und hat plötzlich einen Hund, der blitzschnell reagiert und einen vor höchster Erwartung zitternd anblickt, der die Beißwurst in der Millisekunde, in der man sie auspackt, auch schon aus der Hand gerissen hat, und nicht den Hauch einer Chance, sie ihm wieder abzunehmen, ohne kräftezehrende Beutespiele in Kauf zu nehmen. Oha – das ist dann wohl doch ein anderes Kaliber.

Laut Rassestandard ist der Beauceron oder Berger de Beauce oder Bas Rouge ein rustikaler, großer

Gebrauchshund, der in etwa wie eine Mischung aus Rottweiler und Dobermann aussieht und seinen Ursprung in Frankreich hat. Genervte Beauceron-Besitzer, die unterwegs auf die häufig gestellt Frage: „Ist das ein Rottweiler-Mischling?“ bereitwillig die Rasse als „französischen Schäfer“, weil Beauceron merkt sich ja niemand, identifizieren, können das bestätigen. Gut informierte Hundemenschen outhen sich mit einem Blick auf die doppelten Afterkrallen, die wie beim bekannteren Briard unverkennbar als Rassemerkmal gelten.

Vom Wesen her lassen sich zumindest bei meinem Exemplar alle Eigenschaften, die im Standard vermerkt sind, grundsätzlich bestätigen: sicheres, furchtloses Auftreten, ehrlich, nie böse, ängstlich oder unruhig. Wobei auch mutige Beaucerons nicht vor Angst – in unserem Fall die häufig anzutreffende Silvesterfurcht – gefeit sind. Wird mit einem gut geführten Beauceron jedoch gearbeitet, zählt für ihn nur das und kein Geknalle der Welt kann ihn davon abbringen. Vorausgesetzt, die Beißwurst zur Belohnung wartet.

Mache ich also zuerst bei einem Wassertrainingstag mit, der (für mich) extrem anstrengend war. Weil warten, bis wir wieder dran sind, während die anderen Hunde lustig die Beißwurst aus der reißenden Donau fischen dürfen, das geht ja gar nicht. Ein Wunder, dass ich nicht mit einer ausgerenkten Schulter vom Kurs nach Hause



gekommen bin. Aber seit damals wissen wir: Der Hund holt alles mit Begeisterung aus dem Wasser. Zur Not auch einen Kajakfahrer, der nichts ahnend im späten Oktober auf der Donau dahinpaddelt. Naja, man kann so ein Paddel ja durchaus mit einer Beißwurst verwechseln. Wenn man kein Muster an Konsequenz ist so wie ich, sollte man sich mit einem Beauceron recht früh den Blick, der aussagt: „Der gehört mir nicht“, angewöhnen und versuchen, dabei nicht allzu rot zu werden. Auch wenn er jeden von anderen Hundehaltern für andere Hunde geworfenen Gegenstand höchst motiviert zurückbringt, noch bevor deren eigene Hunde kapiert haben, dass der Ball schon geflogen ist. Denn ein Beauceron ist verdammt schnell, das unterschätzt man gern, wenn man ihn ansieht.

Dann haben wir noch in die Hundesportart Mondioring reingeschnuppert, und Hund wie Frauerl sind ob der darin enthaltenen Vielfältigkeit begeistert. Die Unterordnung und die Sprünge sind lustig, aber richtig Spaß macht dem Beauceron erst das Schutztraining. Herrlich, wenn ein Beauceron nach dem Training den Rest des Tages unbeweglich

am Teppich liegt, sodass man nachschaut, ob er noch lebt. Kein „und-was-machen-wir-jetzt?“-Bettelblick, nur pure Zufriedenheit, alle Triebe ausgelebt und völlig ausgelastet. Für einen Tag.

Die Auslastung ist wohl das A und O bei einem Beauceron: Man wird nicht glücklich mit diesem Hund, wenn er nicht ausgelastet ist. Mit anderen Worten: Man könnte ihn an die Wand klatschen, so lästig und unausstehlich wird er auf der Suche nach Beschäftigung. Man kann noch so konsequent versuchen, ihn zu ignorieren, wenn er mit allen möglichen Kunststücken und bestens einstudierten Blicken versucht, die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken und seinen Menschen endlich von der Couch oder vom Schreibtisch zu jagen. Ich garantiere: Es wird nicht gelingen! Mit harter Hand sowieso nicht, da stellt sich ein Beauceron sofort mit gefletschten Zähnen auch gegen seinen Besitzer. Ihn von oben herunter anzubrüllen sollte man tunlichst vermeiden, will man nicht 35 kg Hund am Ärmel hängen haben. Konsequenz zu sein lernt man bei einem Beauceron, aber man wird sofort dafür belohnt: Der Beauceron lernt schnell und ist ein Traum beim Training. Oder



beim Lernen von Blödsinn, das geht ebenso schnell. Mein Hund heißt nicht umsonst Flash.

Angst vor einem Überfall beim abendlichen Spaziergang muss man mit einem Beauceron auch nicht haben, denn bevor der Hund pflichtbewusst zur Tat schreiten könnte, wechseln die meisten Menschen freiwillig die Straßenseite. Hier hilft die gewisse Ähnlichkeit mit einem Rottweiler (vorausgesetzt, man besitzt ein Exemplar der Farbe Schwarz-Brand, also Schwarz-Rotbraun und nicht Harlekin). Bei Fremden ist er misstrauisch, und man muss bei der ersten Begegnung schon aufpassen. Etwas Fressbares oder einen Ball in der Hand zu haben hilft aber meistens ziemlich gut bei der Freundschaftschließung. Sein Territorialverhalten ist ebenfalls gut ausgeprägt, in ein von einem Beauceron bewachtes Haus wird vermutlich so schnell nicht eingebrochen.

Begibt man sich mit diesem Hund auf einen Spaziergang – der als Auslastung übrigens natürlich nicht genügt – muss man sich dessen bewusst sein, dass gedankenverlorenes Tratschen mit Freunden nur so lange gut geht, bis der Hund

eine unterhaltsamere Beschäftigung gefunden hat. Das Jagen eines Hasen zum Beispiel. Besitzer von triebstarken Hunden wissen: Der Hund muss gut gehorchen und abrufbar sein. Ist er aber bereits im Jagdmodus, hilft das meistens genau gar nichts mehr. Und wer einmal völlig machtlos mit zinnoberrötem Kopf seinem mit fliegenden Ohren jagenden Hund hinterhergerufen hat, wohlwissend, dass es nichts nützt, weiß, wovon ich rede. Vor allem, wenn das Tier dann glücklich lachend zurückkommt und man entgegen allen Erziehungstipps eigentlich schimpfen will, aber nicht kann, weil man auch überglücklich ist, dass der Hund nicht von einem Jäger erschossen oder von einem Auto überfahren wurde. Also empfiehlt es sich, dem Hund mit den Augen immer eine Spur voraus zu sein.

Zusammenfassend kann man über den Beauceron sagen: Langweilig wird es nie mit einem Beauceron, dafür sorgt er selbst mit Nachdruck. Und hat man ihn einmal auf seiner Seite und halbwegs gut erzogen, ist er der tollste Hund, den man sich nur wünschen kann. Und meiner ist überhaupt der Beste.